

# Predigt zu Johannes 1+2

Die Predigt hängt sich heute an dem auf, was wir in der Bibelstunde ohnehin gemacht haben.

Es ging los mit JhdT. Der stand am Jordan und schimpfte. Über die Sünden des Volkes. Und er kündigte den Einen an, auf den alle warteten. Und der Täufer kündigte an, dass wenn der Eine kommt, dann kommt er mit der Axt. Und jeder Baum, der nicht gute Frucht trägt, wird umgehauen. Darum bringt gute Früchte, sonst macht der Kommende Euch platt! Und der bringt nicht nur seine Axt mit, der kommt auch mit der Worfschaufel, und damit wird er die Spreu vom Weizen trennen, und die Spreu wird er im unauslöschlichem Feuer verbrennen. Darum seht zu, dass Ihr Weizen seid und nicht Spreu, sonst habt Ihr ein Problem!

Und der Täufer nannte die Leute, die zu ihm kamen, „Otterngezücht“ und fragte sie, wie sie denn auf die Idee kämen, dem kommenden Gericht entfliehen zu können. Und darum veranstaltete der Täufer am Jordan eine Taufe der Buße, der Umkehr, dass man die Sünden aus dem eigenen Leben wegräume!

Und dann kommt der Typ tatsächlich, der Eine, auf den man gewartet hat. Und dann bringt er weder die Axt noch die Worfschaufel mit, sondern er ist das Lamm Gottes! Der Täufer war völlig baff, der hat geguckt wie ein Auto! Darum gibt uns das Jh-Evangelium auch mehrmals diesen überraschten Ausspruch wieder: „Siehe, das Lamm Gottes!“

Der Täufer hatte auf den Löwen gewartet, aber gekommen ist das Lamm!

Und dann müssen die Leute ihre Sünden gar nicht selber wegtragen, sondern das Lamm Gottes trägt die weg!

Und der Täufer ist ja mit dieser Diskrepanz zwischen dem, was er sich gedacht hatte, und dem, was dann wirklich passierte, bis zum Ende nicht fertig geworden. Kurz vor seinem Tod schickte er nochmal Boten zu Jesus und ließ fragen: „Bist Du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

Und dabei war alles, was der Täufer sich gedacht hatte, und was er aus dem AT entnommen hatte, richtig! Und zusätzlich hatte der Täufer ja noch einige Spezialinfos von Gott, und die waren ja auch richtig. Aber trotzdem war das am Ende alles falsch. Obwohl es richtig war.

Und dann hatte der Täufer ein paar Jünger. Ein paar Anhänger, die nicht einfach nur gläubige Juden waren, sondern denen das persönlich ganz arg wichtig war, dass der Messias bald kam, während ihres irdischen Lebens. Männer waren das, die hatten Sehnsucht nach Gott. Die hatten Verlangen nach Gottes Nähe. Denen war Gott ungeheuer wichtig. Aber sie konnten Gott nie näher kommen als bis in den Vorhof des Tempels. Und dann war da diese Mauer, die eben der Tempel selbst war, und hinter dieser Mauer wohnte Gott. Aber selbst wenn man die besten Opfer brachte, man kam immer nur bis auf eine gewisse Entfernung an Gott ran, und dann war da diese Mauer, und da war dann Schluss.

Und dabei hatten Adam und Eva noch mit Gott in einem Garten gelebt, und mit Abraham hatte Gott von Mann zu Mann geredet, und mit Mose hatte Gott geredet, wie man mit einem

Freund redet, und das Gesicht des Mose hatte sogar geleuchtet, wenn er von seinem Termin mit Gott kam, und noch David beschreibt seine eigene Nähe zu Gott in den Psalmen. Aber zwischen diesen Anhängern vom Täufer und Gott standen ihre Sünden und im Grunde auch die Sünden aller Menschen, und jetzt zeigt der Täufer auf diesen Mann mit den langen blonden Haaren und dem weißen Nachthemd und sagt, der sei das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegträgt!

Also wenn ich da neben dem Täufer gestanden hätte, als er das sagte, hätte ich „Aha!“ gesagt oder „So so!“ oder „Gut zu wissen!“ Und dann hätte ich gewartet, bis das Lamm Gottes endlich seine Arbeit tut und die Sünde der Welt beseitigt.

Nicht so Andreas und Johannes, so hießen diese Anhänger des Täufers. Die kapierten recht schnell, dass wenn der die Sünde der Welt wegträgt, dann trägt der auch **ihre** weg, und dann würde diese Mauer verschwinden, die sie von Gott trennt! Denn laut Jesaja wird der Erlöser „Immanuel“ heißen, das heißt „Gott mit uns“ und nicht mehr, wie bisher, dauernd „Gott gegen uns“. Oder „wir gegen Gott“.

Und darum dachten sie gar nicht daran, diesen Mann laufen zu lassen! Der war ihre Zukunft, der löste ihr Problem! Der konnte ihrer Sehnsucht nach Gott die Erfüllung bringen! Den durften sie nicht aus den Augen verlieren, darum liefen sie hinter dem her, und als der sich umdrehte und sich erkundigte, was er für sie tun könne, da fragten sie ihn die eigentlich völlig unlogische Frage, wo er denn abgestiegen sei, im Holiday Inn oder im Adlon?

Für jeden anderen wäre das völlig egal gewesen, welches Hotel der gewählt hat, aber Andreas und Johannes wollten den Typ nicht aus den Augen verlieren! Der durfte ihnen nicht entkommen, der verkörperte ihre große Hoffnung, dass sie mit Gott in Frieden und Freundschaft zusammenleben konnten! Und wenn der direkt von Gott kam, dann könnte ja schon allein seine Anwesenheit für sie die Nähe zu Gott herstellen!

Gut, das hatte dann geklappt, in der Lounge des Intercity-Hotels von Bethanien am Jordan. Also nicht das Bethanien in Rohrbach, da kann man zwar auch schlafen, aber das ist was anderes.

Kurz darauf stößt dann Philippus zu der Truppe, und der Philippus wusste, dass der Nathanael doch auch so dringend auf den Erlöser wartete. Also sucht der Philippus den Nathanael und sagt zu ihm: Joh 1,45

45 Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose in dem Gesetz geschrieben und die Propheten, Jesus, den Sohn des Josef, von Nazareth.
--

OK, und das war falsch. Obwohl das natürlich richtig war, aber der Nathanael wusste sofort, dass das falsch ist. Denn der Erlöser kommt nicht aus Nazareth, sondern aus Bethlehem, und er kommt aus königlichem Hause und nicht aus dem Haus eines Josef. Und der Erlöser wird Immanuel heißen, nicht Jesus.

Also die Infos, die Nathanael bekommt, sind zwar richtig, aber sie sind falsch.

Aber weil der Philippus so überzeugt ist, geht Nathanael mit, und als er Jesus selber begeg-

net, ist ihm sofort klar, dass das der Richtige ist. Auch wenn die Informationen, die er über den bekommen hat, nicht stimmen. Aber in diesem Moment hätte dieser Mann mit den langen blonden Haaren und dem weißen Nachthemd aus Wanne-Eickel kommen können, das wäre ganz egal gewesen. Die persönliche Begegnung mit Jesus überwindet alles, was Nathanael bisher über den Erlöser gedacht hat, macht alle seine bisherigen Gedanken nebensächlich, denn in dem Moment, wo er persönlich mit Jesus redet, kennt er die Wahrheit.

Die Geschichte geht dann weiter, dass sie nach Kana auf eine Hochzeit eingeladen sind. Und Jesus seine Mutter ist auch dort, und die ist gerade ganz aus dem Häuschen. Die weiß ja schon seit 30 Jahren mehr als die anderen. Und die hat ja immer darauf gewartet, dass das nun mal losgeht, was ihr der Engel damals erzählt hat. Und langsam kamen ihr ja auch Zweifel, ob der Engel tatsächlich das gesagt hatte, was sie noch im Gedächtnis hat, denn der Bub ist schon 30, und es geht so gar nichts los.

Und dann erzählt man ihr, was am Jordan passiert ist, dass der Täufer erzählt, dass der Heilige Geist auf Jesus gefallen ist, und dass da angeblich eine Stimme aus dem Himmel etwas gesagt hat, und dass der Täufer erklärt hat, Jesus sei der, auf den man warte – nun, und eben das wusste Maria schon seit 30 Jahren, aber jetzt hat der Täufer es öffentlich gemacht.

Also jetzt geht es los!

Und **das** wusste Maria doch auch, dass das neue Reich, in dem der neue König herrschen würde, ein Reich des Überflusses, der Fülle und der Freude sein wird. Das hatten die Propheten ja genauso beschrieben, und so war ja schon ursprünglich das gelobte Land beschrieben worden.

Und weil es jetzt doch los ging, und das neue Reich kam, und damit die Fülle und die Freude, und als nun auf der Hochzeit der Wein ausging, da war ihr doch klar, dass das in dem neuen Reich nicht passieren durfte und dass ihr Sohn, der neue König, derjenige war, der etwas dagegen tun konnte und musste! Das war doch sein Job, Israel die Freude und die Fülle zu bringen.

Aber als Maria ihren Sohn jetzt darauf hinwies, dass jetzt sein Handeln gefragt sei, da bekommt sie eine herbe Abfuhr. Und zwar gleich eine doppelte. Dass sie dem Jesus erstens gar nichts anzuordnen habe, auch nicht durch die Blume, und dass zweitens seine Zeit überhaupt noch nicht gekommen ist.

Und wir Spätgeborenen verstehen, dass das mit der Fülle und der Freude ja erst kommen konnte, wenn man den Teufel ausgeschaltet hatte und wenn Jesus tatsächlich auf seinem Thron saß, was hier auf der Hochzeit ja noch lange nicht geschehen war.

Aber Maria konnte davon ja nichts wissen. Sie kannte alle die Informationen aus den Propheten, und diese Informationen waren ja eigentlich richtig, aber sie waren falsch. Sie trafen so, wie Maria sie verstand, nicht zu.

Jetzt sagt der Jesus also, dass es so nicht geht, und dass seine Zeit noch nicht gekommen

ist, und man nimmt dieses sein Wort Ernst und geht zur Tankstelle und holt sich selber einen Jägermeister, denn auf dieser Hochzeit ist ja wohl nichts mehr zu erwarten. Und die Informationen, die man hat, sind eigentlich richtig: Jesus will sich a) von seiner Mutter nicht sagen lassen, was er zu tun hat, und b) ist seine Zeit, als König zu handeln, noch nicht gekommen. Und trotzdem sind diese Informationen falsch, denn am Ende ist ja doch genügend Wein da, und Jesus hat den zwar nicht produziert – das wird ihm später keiner nachweisen können, dass er für den Wein verantwortlich ist – aber seine Finger im Spiel hat er ja wohl trotzdem, und irgendwie geht diese Lieferung Wein eben doch auf ihn zurück.

Und so haben wir hier in einem kurzen Abschnitt viermal den Vorgang, dass Menschen Informationen über Jesus hatten, die sie aus zuverlässiger Quelle hatten, und die eigentlich richtig waren, aber sie waren falsch, trotz ihrer Richtigkeit.

- Johannes der Täufer erwartete den Richter, den Kämpfer gegen die Sünde, den, der den Sündern in Israel den Kampf ansagen wird, aber es kommt das Lamm.
- Nathanael erwartet einen Messias aus königlichem Haus, der in der Hauptstadt auftritt und die gottlose Staatsführung hinwegfegt und aus Bethlehem, aus der Stadt Davids, stammt, aber er trifft einen aus Galiläa, der sich am Jordan taufen ließ und der Einblick hat in Nathanaels Kopf und über eine unsichtbare Drohne verfügt, die Nathanaels Aufenthaltsorte überwachte.
- Maria dachte, jetzt geht das los, was der Engel ihr vorhergesagt hat, jetzt wird sie Königmutter, jetzt beginnt das Reich, von dem die Propheten geschrieben haben, und statt dessen erfährt sie, dass es die Rolle der Königmutter nicht geben wird, und dass die Zeit für das Reich noch nicht da ist, egal, was der Täufer alles erzählt.
- Und wir haben den Typ, der sich dann an der Tankstelle den Jägermeister geholt hat, der gehört hat, dass Jesus nicht machen wird, was Maria ihm sagt, und dass Jesu Zeit für die Ausübung des königlichen Amtes noch nicht gekommen ist, und als er von der Tankstelle zurückkommt, muss er feststellen, dass Jesus eben doch gemacht hat, was Maria wollte, und als Königssohn gehandelt hat er auch.

Alle Informationen, die hinterher falsch waren, waren richtig. Aber sie waren natürlich falsch, wie man ja gesehen hat, obwohl sie selbstverständlich richtig waren.

Die Wahrheit erfährt man in allen diesen Fällen nicht aus der Bibel und nicht aus dem Munde Jesu. Obwohl die Bibel natürlich Wahrheit verkündet und Jesus ja nicht lügt.

Die Wahrheit erkennt man im persönlichen Umgang mit Jesus. Indem man mit ihm redet, indem man ihm beim Handeln zuschaut.

Und so haben auch wir jede Menge Informationen über Gott, die sich teilweise widersprechen, und die in vielen Fällen irgendwie nicht zu stimmen scheinen, obwohl sie mit Sicherheit richtig sind.

Und um diesen Widerspruch aufzuheben, gibt es nur ein Mittel: Gott persönlich kennenlernen.

Das geht mit Frau Merkel ja genauso:

Man kann alle Informationen über Frau Merkel sammeln, die es gibt. Und man kann alle diese Informationen auch auswendig lernen:

- über ihre Herkunft, ihre Vorfahren, die Umgebung, wo sie aufgewachsen ist
- über ihren schulischen Werdegang, ihre Ausbildung
- über ihren ersten Mann und über den zweiten
- über ihre Karriere, ihre Erfolge; ihre Haltung zur Macht; ihre Motivation, so lange Bundeskanzlerin zu sein und zu bleiben
- darüber wie sie denkt, wie sie spricht, wie sie funktioniert
- über ihre Meinung zu allen Fragen der Weltgeschichte
- über ihre Persönlichkeit, ob sie humorvoll ist oder sich sehr ernst nimmt, ob sie ordentlich ist oder fleißig, ob sie auch mal ausrastet

Ich kann alle Regierungserklärungen von Frau Merkel lesen, alle Biografien über sie. Ich kann mir alle Videos anschauen, die es über sie gibt, über ihre Reisen und ihre Reden im Bundestag und irgendwo anders.

Und so mache ich mir ein Bild davon, wie Frau Merkel ist und wie sie funktioniert und wie sie denkt.

Aber wenn ich sie persönlich treffe, mit ihr allein zwei Stunden Kaffee trinke, wenn ich sie sehe, wie sie sich in 3D bewegt, wenn ich erlebe, wie groß sie im Vergleich zu mir ist und wie laut, und wie sie mit mir spricht und was sie zu mir sagt und wie sie auf meine Antworten reagiert, dann wird das völlig anders sein als das Bild, das ich mir von ihr gemacht habe aufgrund der zahllosen Informationen, die ich über sie hatte.

Und alle die Informationen, die ich über Frau Merkel gesammelt habe, die sind immer noch richtig, aber sie sind nicht mehr zutreffend. Ich merke, dass alle Informationen, die ich über Frau Merkel hatte, eben nur Informationen über sie waren, aber nicht sie selbst.

Frau Merkel und mein sorgfältig zusammengesetztes Bild über Frau Merkel sind zwei völlig verschiedene Dinge.

Und das habe ich aus den ersten beiden Kapiteln des Jh-Evangeliums gelernt:

Ich kann alle Informationen aus der Bibel über Gott sammeln und auswendig lernen und mir daraus ein Bild von Gott machen.

Aber wie Gott wirklich ist, erfahre ich nur, wenn ich ihm persönlich begegne.